

Die Weisker Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie andere Auswärtige nehmen Bestellungen an.

Weisker-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 15 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im reaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 144.

Dienstag, den 14. Dezember 1909.

75. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir den von den städtischen Körperschaften beschlossenen und von der königlichen Bezirkschulinspektion genehmigten II. Nachtrag zur Schulordnung der Stadt Dippoldiswalde vom 16. März 1891 zur öffentlichen Kenntnis.

Dippoldiswalde, am 10. Dezember 1909.

Der Stadtrat.

Dr. Weißbach.

II. Nachtrag

zur Schulordnung der Stadt Dippoldiswalde.

Der § 26 der Schulordnung wird wie folgt ergänzt:

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die diesjährige Herbst-General-Versammlung der hiesigen Ortskrankenkasse, die am Sonnabend abgehalten wurde, zeigte seitens der Arbeitgebervertreter wieder einen sehr schwachen Besuch. Der Kassierer, Herr Scheibe, gab zu Beginn einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge in der Kasse in den letzten 25 Jahren ihres Bestehens und ging zuletzt noch näher auf das diesjährige Geschäftsjahr ein, das im allgemeinen dem vorhergehenden in Ausgabe, Einnahme und Mitgliederzahl gleichsteht. Bei den folgenden Vorstandswahlen wurde an Stelle des ausscheidenden, eine Wiederwahl ablehnenden Arbeitgebervertreter Herrn Blechwarenfabrikant Teicher, Herr Proturist Jehne neugewählt, während die Arbeitnehmervertreter Herren Tischler Hermann Voigt und Ewald Böhme wiedergewählt wurden. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Fabrikbesitzer Krasselt, Tischler Bürger und Kalenda bestimmt. Nach einigen Mitteilungen des Vorsitzenden und kurzer Aussprache darüber erreichte die Versammlung ihr Ende.

Am 3. Adventsonntage war dem Abendgottesdienste die Gestalt einer musikalischen Andacht gegeben, die von Herrn C. Schmidt durch Präludium und Fuge für Orgel von Bach eingeleitet wurde. Zum erbaulichen Auslingen der Adventsstimmung und der Weihnachtsfreude fand die hoch anzuerkennende Mühewaltung des Herrn Kantor in dankenswerter Weise durch Frau Bürgermeister Dr. Weißbach (Solo), Frä. C. und E. Ehemann, Herrn Schuldirektor Ebert (Soloquartett), Herrn Oberpostassistent Lehmann (Violine) und den Kirchenchor wirkungsvolle Unterstützung. Den weihewollen Grundton der Erbauungstunde, deren Herzerquickung einer zahlreicheren Kirchengemeinde zu gönnen gewesen wäre, schätzte Herr Pastor Großmann in kurzer Ansprache zusammen in die Worte: Christus ist die Kraft, die Liebe und die Zuht.

Nach der im Dezember 1908 erlassenen ministeriellen Verordnung beginnen die Weihnachtsferien in den höheren Schulen wie auch in den Volksschulen Sachsens mit dem 24. Dezember und enden mit dem 6. Januar (Hofneujahrstag). Die Lehranstalten werden danach zum diesjährigen Weihnachtsfeste am Donnerstag, 23. Dezember, geschlossen.

Zur Feier seines 24. Stiftungsfestes hatte der Verein „Glück zu!“ seine zahlreichen Freunde und Gönner mit ihren Angehörigen am Freitag in die Reichstrone geladen, deren Saal durch geschickte Hände einfach aber hübsch geschmückt worden war. Während einer Pause des von hiesiger Stadtkapelle gebotenen Konzerts begrüßte der Präside des Vereins, Herr Magdeburg, die zahlreich erschienenen mit herzlichen, beifällig aufgenommenen Worten. Den Dank seitens der Gäste brachte darauf Herr Professor Ehemann dar. Ein flott gespielter Elnakter: „Der Hauschlüssel oder Kalt gestellt!“ leitete über zum Ball, dem bis in die Morgenstunden von Glück zuern und der jungen Damenwelt eifrig gehuldigt wurde.

Ein kleiner Ball mit Geschenkverlosung vereinigte fast jedes Jahr um die Neujahrzeit die Mitglieder des hiesigen Turnvereins, um innerhalb ihres Vereins das Weihnachts- und Neujahrstfest zu feiern. Die vielen derartigen Vergnügen in den einzelnen Vereinen haben ihn aber bewogen, im kommenden Jahre einmal davon abzugehen und dafür ein Kostümfest zu veranstalten, zu dem die befreundeten Vereine eingeladen werden sollen. Es soll am 14. Januar im Schützenhaus abgehalten werden. Das „Männchen Oktoberfest“ bildet die Grundidee der Veranstaltung und da natürlich auch in den Rahmen des ganzen passenden literarische Vorführungen geplant sind, sind die Vorbereitungen zu dem Feste schon im Gange.

Dresden. Das parlamentarische Bankett, zu welchem

am vergangenen Mittwoch abend der Präsident der Zweiten Ständekammer Dr. Vogel in den Erfrischungssaal des Ständehauses Vertreter der Regierung und die Mitglieder der Kammer eingeladen hatte, hat nicht des politischen Beigeschmacks entbehrt. Wie den „Dr. Nachr.“ mitgeteilt wird, wandte sich der zweite Vizepräsident, der freisinnige Abgeordnete Bär, in seiner Ansprache an die Regierung und brachte dabei zum Ausdruck, daß es die Pflicht der Regierung sei, der Zusammenfassung des Landtages Rechnung zu tragen. Da nun die Grundstimmung des gegenwärtigen Landtages liberal sei, müsse die Regierung auch einen dementsprechenden Standpunkt einnehmen. Herr Finanzminister Dr. von Rüger ging kurz auf den Inhalt dieser Rede ein, blieb aber auffallend kühl. Der Schwerpunkt seiner Ausführungen lag in der Ueberzeugung, daß sich eine Regierung ganz und gar nicht um die vorübergehende Stimmung im Landtage zu kehren habe. Mit den täglichen Schwankungen von Parteistimmungen könne die Regierung nicht rechnen. Nur in der Festigkeit der Regierung sei ihre Autorität begründet.

Am 8. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsschulden-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und /68 betroffen worden sind.

Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bzw. gefälligten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Zinscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungefährdet sei. Die Einlösungstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgesetzt oder gefälligter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gefürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteil sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

Die Denkschrift Sachsens und Badens über die Schiffsabgaben soll wegen ihrer Schärfe in Berlin unangenehm berührt haben. Es wird indessen darauf hingewiesen werden, daß die preussische Regierung die mit Recht von den Gegnern der Schiffsabgaben verlangte nähere Begründung ihres Standpunktes ihrer im Reichsanzeiger veröffentlichten Denkschrift nicht gegeben und somit alle Gegenvorstellungen Sachsens einfach ignoriert hat. Soweit in Dresden an unterrichteter Stelle bekannt ist, wird die sächsische Regierung von ihrem Standpunkt auf keinen Fall abgehen, da sie in dieser Angelegenheit die gesamte Bevölkerung hinter sich hat.

Das Rgl. Sächs. 1. Train-Bataillon Nr. 12 in Dresden bezieht in der Zeit vom 3. bis 5. Mai 1910 die Feier des 100jährigen Bestehens.

Höhe, 11. Dezember. Ein Einbruch in das hiesige Postamt ist in der vergangenen Nacht von bis jetzt noch

unbekannten Tätern versucht worden. Erfreulicherweise sind die Bemühungen der Diebe erfolglos gewesen. Sie haben vergeblich versucht, durch ein neben dem Haupteingange befindliches Fenster in die inneren Räume des Amtes zu gelangen. Die Glasscheibe ist zwar zertrümmert worden, doch hat der festverriegelte Fensterladen den Sprengversuchen nicht nachgegeben, sodaß die Täter unverrichteter Sache abziehen mußten.

Weerane. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, bei der städtischen Sparkasse alle solche Einlagen für den Monat zu verzinsen, in dem sie bis einschließlich am dritten Arbeitstage eingezahlt werden. Tagesverzinsung soll erwogen, jedoch ein bankenmäßiges Auswachsen der Sparkasse, wie das anderwärts schon zu beobachten wäre, vermieden werden.

Werdau. Die hiesige Schützengesellschaft begeht im nächsten Jahre ihr 250jähriges Bestehen. Der Gesellschaft ist bereits zu dieser Feier eine Spende von 5000 Mark von befreundeter Seite zugegangen.

Reichenbach i. B. Recht bezeichnend für das Gemüt des Schulmädchens, das die anonymen Drohbriefe geschrieben und an angesehene Familien durch die Post hat gelangen lassen, ist die Tatsache, daß selbst der eigene Vater zwei Briefe erhalten hat. Zum Unterschied von den übrigen wird in diesen aufgefordert, etwa 10 000 M. in dem der elterlichen Wohnung nächstgelegenen Restaurant niederzulegen, widrigenfalls man sich auf das Schlimmste gefaßt machen müsse. Der Empfänger war ebenso wie seine Frau höchst bestürzt; sie übergaben die Briefe der Polizei, ohne eine Ahnung zu haben, daß die Schreiben von ihrer Tochter herrührten. Erst nachträglich kamen sie hinter die sonderbaren Schliche ihres Kindes, als es an einem Abend erklärte, der Rechtsanwalt G. habe gesagt, er solle für nichts und gar nichts eine große Summe auf dem Marktplatz niederlegen. Das Schreiben erhielt der Rechtsanwalt aber erst am Morgen darauf. Die Eltern sind überzeugt, daß ihre sonst brave Tochter durch allzuviel Lesen von Schundliteratur, vor allem auch durch den Besuch von Kinematographen-Theatern, von denen sie in der letzten Zeit viel erzählt hatte, zu der Schreiberlei angeregt worden ist. Natürlich wird jetzt das Tun und Treiben des Kindes strengstens überwacht.

Plauen i. B. Um zum Sparen anzuregen, hat der städtische Sparkassen-Ausschuß beschlossen, auch hier einen Versuch mit der Ausgabe von sogenannten Heimspartassen zu machen. Diese Heimspartassen werden bekanntlich an die Sparer ausgegeben, der Schlüssel dazu bleibt in Verwahrung der Sparkasse, wo auch die Leerung der Kassetten erfolgt.

Plauen i. B. Nach einer Eingabe der Ratsforstverwaltung beim Stadtrat ist im Stadtwalde durch die jüngst eingetretenen Schneefälle viel Schaden verursacht worden. Es ist zurzeit noch nicht möglich, anzugeben, wieviel Tausende von Bäumen zerbrochen, gebogen und umgebrochen sind. Es wird kaum das nächste Jahr zu reichen, die Aufräumungsarbeiten, die viel Zeit beanspruchen, viel Geld kosten, aber wenig Erlös bringen werden, weil die Hölzer meist zer splittert sind, im ganzen Stadtwalde rechtzeitig zu bewältigen.

Oberfriedersdorf. Der Gemeinderat stimmte einem Antrage zu, bei Lohnarbeitern, die einen Lohnnachweis erbringen, zehn Prozent von der steuerpflichtigen Summe in Abzug zu bringen.

Hirschfelde. Eine reiche Stiftung ist dem hiesigen Volkshildegarten und den Konfirmanden unserer Gemeinde zuteil geworden. Laut Testament des im Sommer hier verstorbenen Revierförstlers a. D. Wehder ist den Genannten ein Kapital von über 22 000 Mark zugefallen, von dem die Zinsen jedes Jahr zu Weihnachten an be-